

Umsetzung des Schutz- und Beratungskonzepts für die Trinkwassergewinnungsgebiete der Kooperation Melle/ Wittlage



Sitzung des Betriebsausschusses

Melle, 04.04.2017



- **Melle:** Osnabrücker Hügelland, Festgestein
- geringe Denitrifikation – messbare Nitratgehalte in den Förderbrunnen
- **Wittlage:** Dümmer-Geestniederung, Lockergestein
- Nitratabbau durch Denitrifikation – kaum Nitrat in den Förderbrunnen, in den Messstellen vereinzelt auch in hohen Konzentrationen messbar



Daten der Kooperation Wittlage-Melle

- 2 Wasserversorgungsunternehmen, 14 Trinkwassergewinnungsgebiete
- 4,3 Mio cbm Wasserförderung / Jahr,
- Wasserentnahmegebühr an das Land rund 322.000 €/Jahr
- Budget vom Land/EU 180.152 €/Jahr, davon 9.694 €/Jahr Eigenbeteiligung des WW Melle für C-Gebiete
- Zusätzliche Eigenmittel des WW Melle

Wasserverband Wittlage	Bohmte
	Dahlinghausen
	Glanebachtal
	Harpenfeld
	Hunteburg
Wasserwerk der Stadt Melle	Lintorf Buer
	Düingdorf
	Ges mold
	Riemsloh
	Wellingholzhausen I
	Wellingholzhausen II
	Westerhausen-Oldendorf- Föckinghausen

Daten der Kooperation Wittlage-Melle

14 Trinkwassergewinnungsgebiete mit rund 6.400 ha Gesamtfläche und 2.700 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (Melle: 1.200 ha)

Rund 320 landwirtschaftliche Betriebe (Melle 150), davon rund 50 % im
Haupterwerb

Anteile der Kulturen in den Meller Gebieten

Grünland/Ackergras 25 %

Getreide 40 %

Raps 14 %

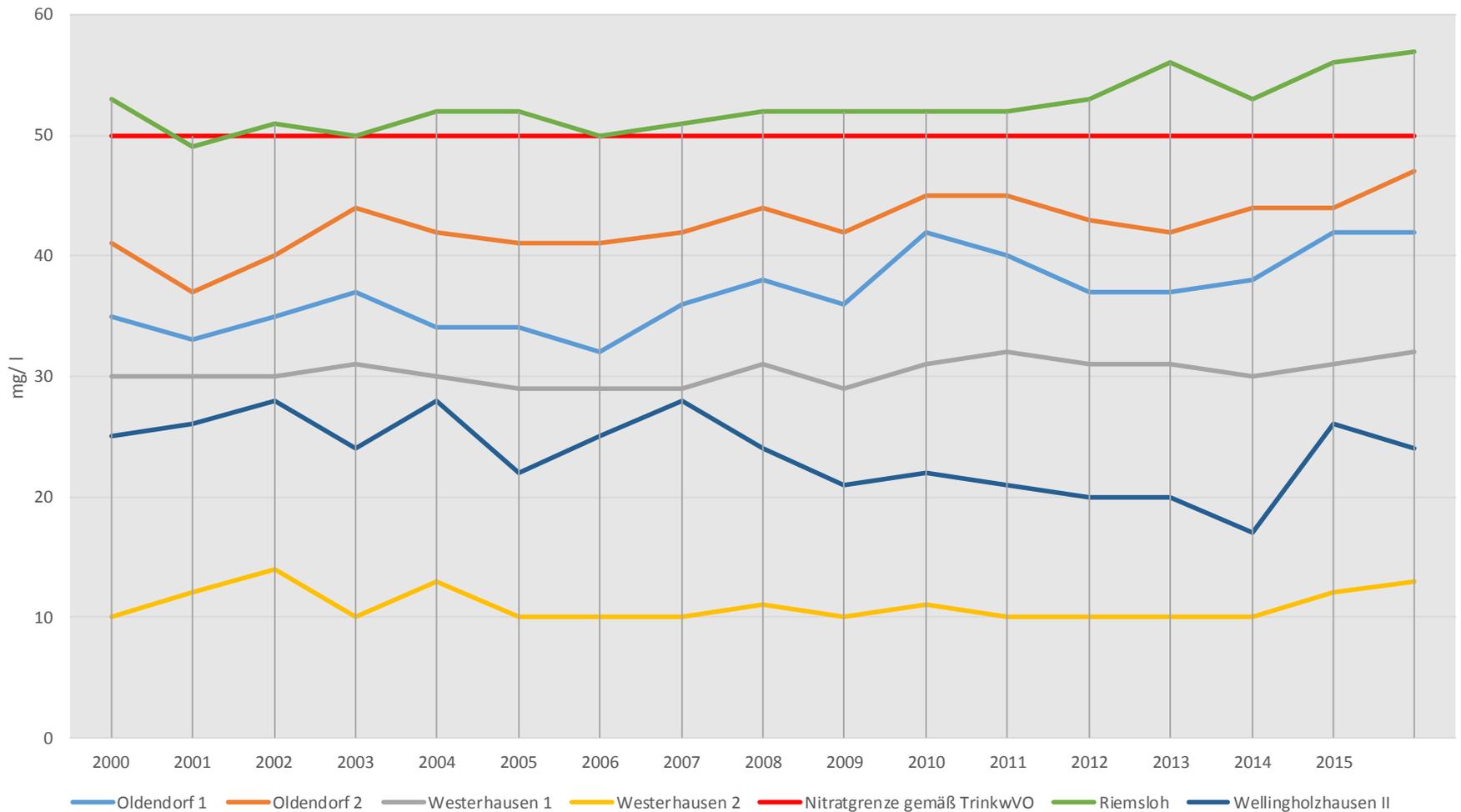
Mais 18 %

Kartoffeln und sonstiges 3%

Org. N-Zufuhr 117 kg/ha

Mineraldünger 92 kg/ha

Entwicklung der Nitratgehalte in Förderbrunnen des Wasserwerkes der Stadt Melle





- Grünlandumbrüche
(Rückgang nach Inkrafttreten der Dauergrünlanderhaltungsverordnung)



- stark N-nachliefernde Standorte (hohe Humusgehalte)
- auswaschungsgefährdete flachgründige Böden



- nicht ausreichende Berücksichtigung der Stickstoff-Nachlieferung aus dem Bodenvorrat bei der Bemessung der Maisdüngung
- zu niedrige Anrechnung des Stickstoffs aus der organischen Düngung
- „Sicherheitsdenken“ bei der Stickstoff-Düngung
- nicht ausreichende Berücksichtigung von Bodenuntersuchungsergebnissen
- zeitlich und/oder mengenmäßig nicht ausreichend angepasste Düngung durch eine zu geringe Lagerkapazität für Wirtschaftsdünger und Gärreste und/oder Nährstoffüberangebot im Betrieb



Konzeptionelle Arbeit

Ein in der Kooperation abgestimmtes Schutz- und Beratungskonzept ist Voraussetzung für die Finanzierung der Maßnahmen

In diesen Konzepten ist das geplante Vorgehen zu beschreiben und es sind messbare Ziele zu definieren sowie ein Organisationsplan und ein Kostenplan aufzustellen

Für die Wasserschutzberatung sind detaillierte Kosten- und Zeitpläne aufzustellen

Aktueller Stand

- Schwerpunkte der Beratungsmaßnahmen und der freiwilligen Vereinbarungen in den TGG
 - Westerhausen-Oldendorf-Föckinghausen, Wellingholzhausen II, Buer (Melle),
 - Dahlinghausen, Harpenfeld und Hunteburg (Wittlage)
- Beratungsprioritäten anhand der Flächenanteile der Betriebe im TGG
- Prioritätensetzung für einige FV anhand der Nitrataustragsgefährdung der Böden

Ziele

- aktives Angebot der Wasserschutzberatung an die Betriebe mit großem Flächenanteil auf prioritären Standorten
- Steuerung der freiwilligen Vereinbarungen
 - für eine bessere Wirksamkeit in Bezug auf die Grundwassergüte
 - zur Entwicklung von besonderen freiwilligen Vereinbarungen für die hoch prioritären Standorte

Grundberatung

- Beratung zu Freiwilligen Vereinbarungen und zur Düngung
- Rundschreiben
- Feldbegehungen, Informationsveranstaltungen, Demoversuche
- Beratung zum Ersatz der für den Grundwasserschutz kritischen Pflanzenschutzmittelwirkstoffen



Intensivere Beratung prioritärer Betriebe

- Jährliche, gesamtbetriebliche, schlagbezogene Düngplanung
- Vegetationsbegleitende Düngberatung
- Pflanzenbauliche Beratung
- Einzelbetriebliche Schwachstellenanalyse in Bezug auf den Wasserschutz
- Erfolgskontrolle der Düngberatung





- Verträge zwischen Landwirten und Wasserversorgungsunternehmen
- werden jährlich in der Kooperation diskutiert und beschlossen



- Leistungen über die gesetzlichen Vorschriften hinaus
- Änderungen in den Regeln der guten fachlichen Praxis führen zu Veränderungen bei den FV



- der neue Katalog des MU ist seit August 2016 wirksam
- höhere Obergrenzen für Auszahlungsbeträge



- erfolgsorientierte Honorierung richtet sich z.B. nach Herbst N_{\min} -Wert



- Fruchtfolgevereinbarungen
- reduzierte Düngung auf bestimmten Standorten



- Verzicht auf bestimmte PSM-Wirkstoffe, jährlicher Wirkstoffwechsel, Kombination mit mechanischen Verfahren testen

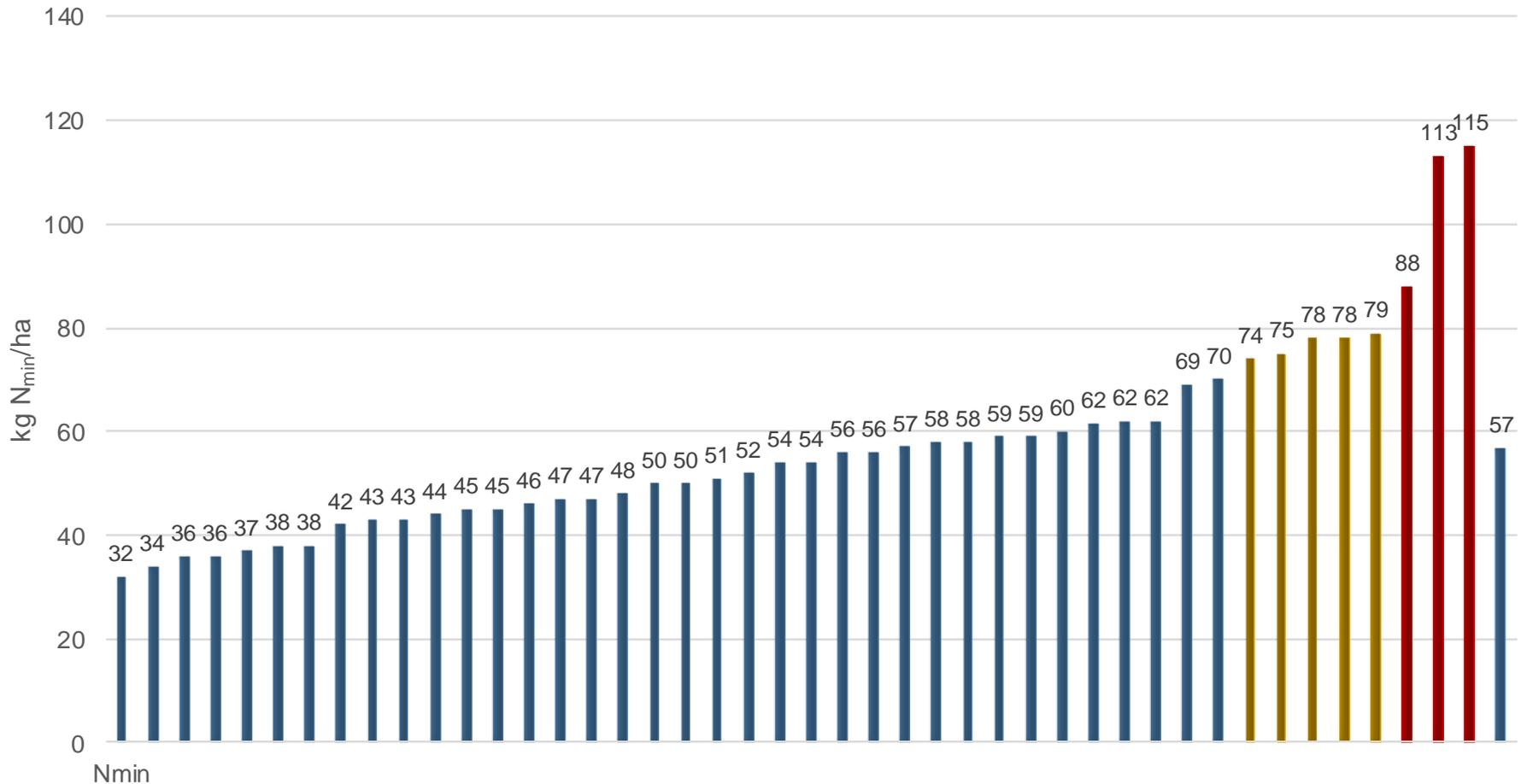


- Erhalt von Grünland

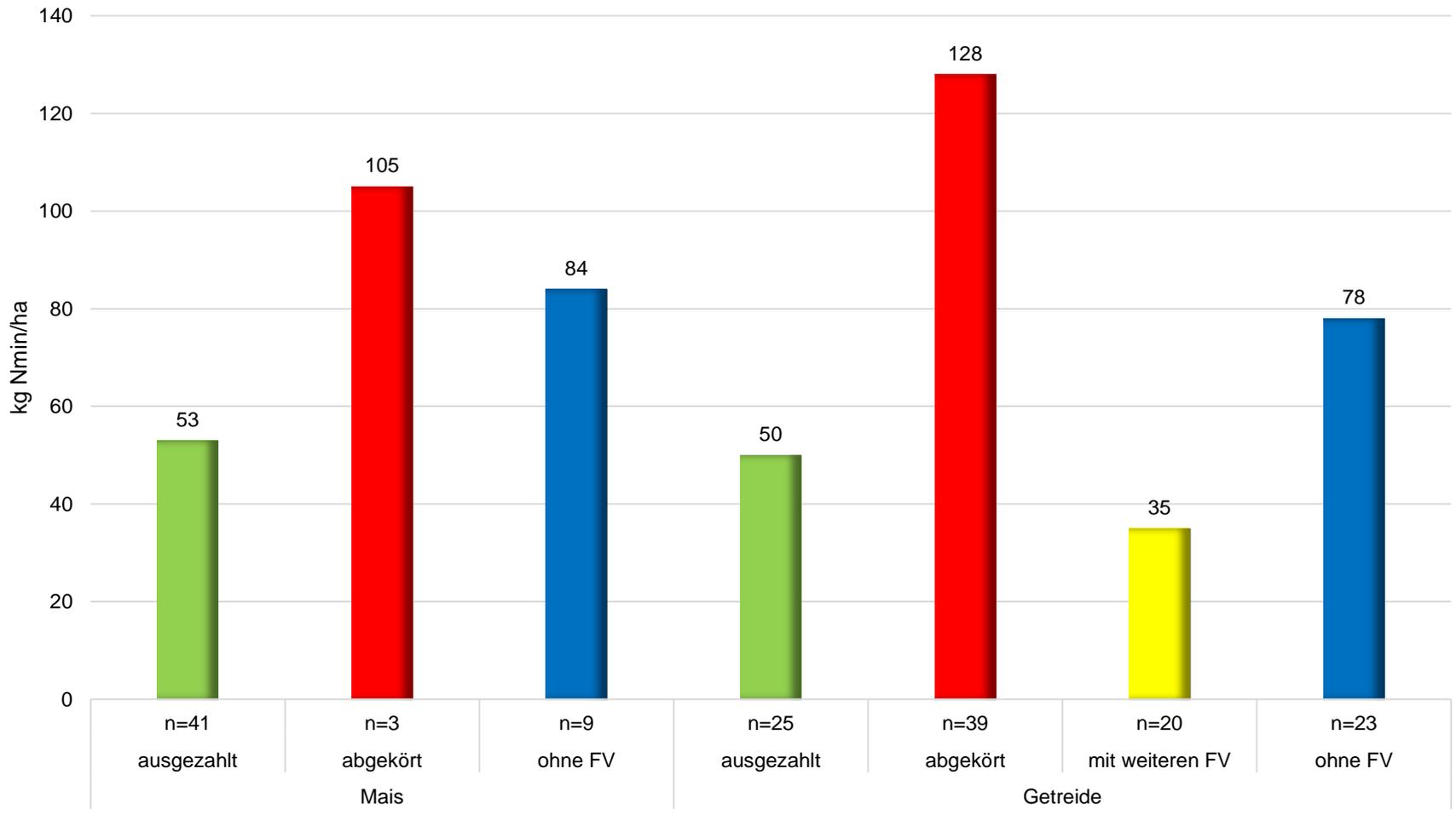


- Mais mit begrenzter Düngung, Bonus für niedrige Herbst N_{\min} -Werte

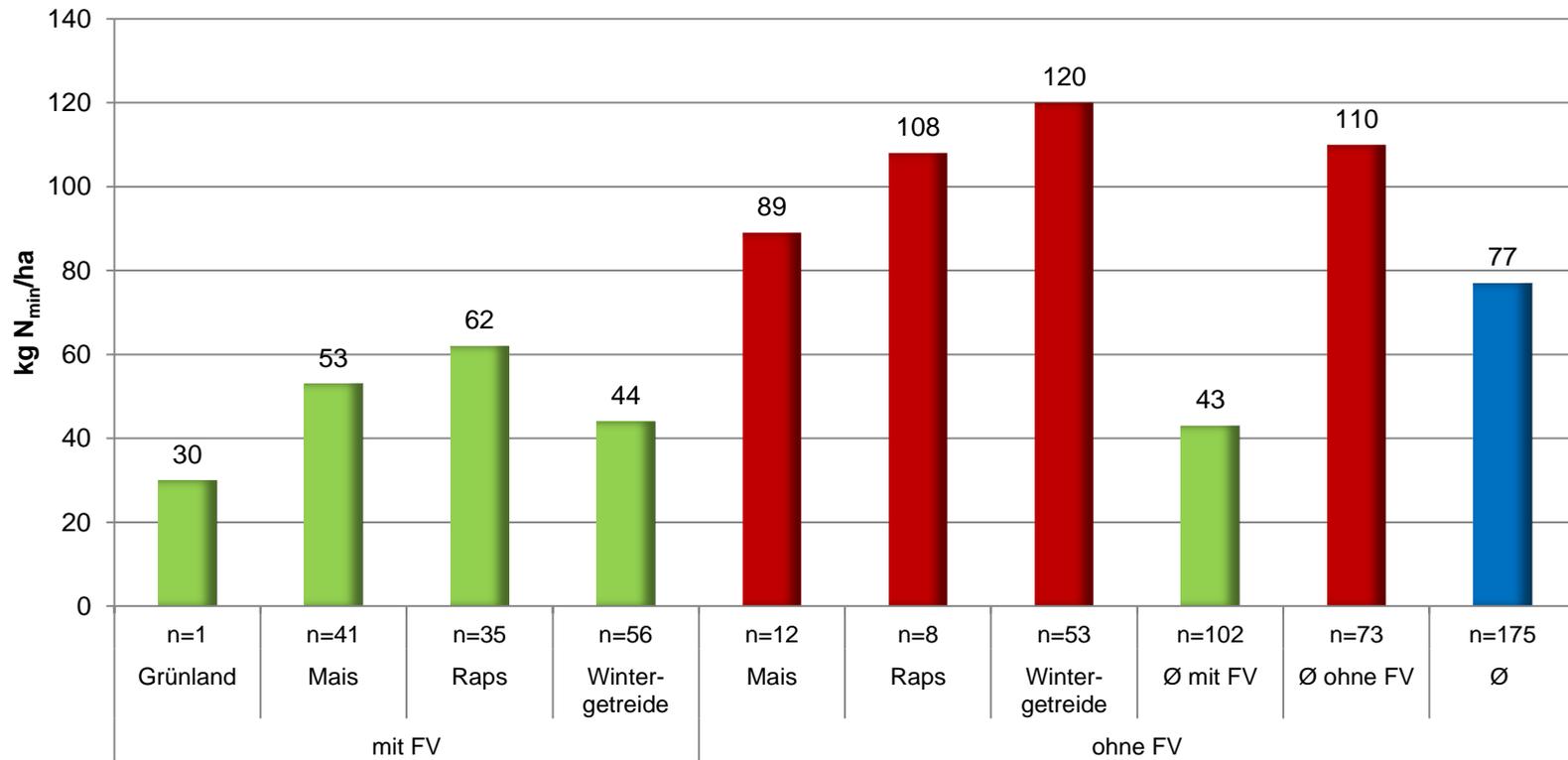
Herbst -N_{min}-Werte nach Mais mit reduzierter Düngung



I.I-Maßnahme Getreide und Mais



N_{min}-Werte mit und ohne Maßnahmen nach Kulturen



Beratung – Umsetzung

- vollständige Erfassung der durch die Beratung erreichten Betriebe
- Erfassung Fläche und Deckungsgrad (ha und % der LF)
- ✓ Zielwerte erreicht!

Beratung – Wirksamkeit (Stichproben auf prioritären Betrieben)

- Hoftorbilanz N-Saldo (seit 2 Jahren)
- Einsatz stickstoffhaltiger Mineraldünger **sinkend!**
- Ausbringung organischer N-Dünger **sinkend!**

Ergänzende Parameter ab 2017

- Wirkungsgrad des Stickstoffs aus Wirtschaftsdüngern, N-Dünge-Effizienz
- Vergleich empfohlener Düngung zur tatsächlichen Düngung

Maßnahmen – Akzeptanz

- vollständige Erfassung der Maßnahmenanzahl und –fläche
- Ermittlung des Deckungsgrads (% der LF)
- verwendete Gelder für die einzelnen FV
- ✓ Zielwerte erreicht!

Maßnahmen – Wirksamkeit

Herbst-N_{min}

- Zielwerte nur teilweise erreicht

Ergänzende Parameter ab 2017

- Minderung der Herbst-N_{min}-Gehalte und N-Salden durch freiwillige Vereinbarungen
- gemessene Sickerwasserqualität (Nitrat-Tiefenprofile)

Grund- und Rohwassergüte:

Wittlager Gebiete:

gemessene Nitratkonzentrationen
im Grundwasser

- Zielwerte nur teilweise erreicht

Meller Gebiete:

gemessene Nitratkonzentration im Rohwasser

- Zielwerte bisher nur für Buer und Gesmold erreicht



- Das Kooperationsmodell ist unverzichtbar, um messbare Erfolge im Grundwasserschutz zu erreichen
- Kooperationsmodell ist Kommunikationsplattform auch für die örtliche Politik
- Ordnungsrechtliche (gesetzliche) Maßnahmen werden zur Zeit verschärft (z.B. Düngeverordnung) reichen aber vermutlich nicht aus
- Für die nächsten 5 Jahre Schwerpunkt der Arbeit bei Brunnen mit hohen Nitratwerten
- Dafür weitergehende Düngungseinschränkungen und Fruchtfolgemaßnahmen auf freiwilliger Basis
- Geld aus der Wasserentnahmegebühr nicht ausreichend

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Die Wasserschutzberatung wird mit Landesmitteln und Mitteln der Europäischen Gemeinschaft gefördert

